title Kronen Zeitung (Wien)
issue 18/06/2017
page 46

Arena Melk: „Bartholomäusnacht", Hauer

Brutalität und Mord

Wenn es im Nö. Theatersommer so etwas wie das Burgtheater gibt, dann sind es die Sommerspiele in Melk. Nicht nur dank der langen Tradition. Sondern auch weil das Festival sich herausfordernde Themen sucht, großen Aufgaben stellt, mit dichten Produktionen aufwartet. Heuer ging's um die „Bartholomäusnacht".

„Paris ist eine Messe wert", soll Frankreichs König Heinrich IV. der Legende nach gesagt haben. Gemeint war sein Übertritt zum Katholizismus, um so an den begehrten Königsthron zu gelangen. Vorausgegangen war ein langer blutiger Religionskrieg innerhalb des Landes, der in der „Bartholomäusnacht" mit Tausenden ermordeten Protestanten gipfelte.

In der Wachauarena Melk hievt Intendant und Regisseur Alexander Hauer dieses Geschichtsthema klug auf die Bühne. Nein, Blut fließt da nicht in Strömen, zum Glück! Brutalität und Grausamkeit vermitteln sich auch in Andeutungen.

Die Autoren Stephan Lack und Hauer arbeiten bruchstückhaft, mitunter in parallelen Szenen. Die Darsteller wechseln oft die Rollen. Aus dem gut entwickelten eindringlichen Mosaik setzt sich ein Bild der Politik Frankreichs im 16. Jahrhundert zusammen, das nichts mit einem bunten Historienfilm zu tun hat. Die Mechanismen der Macht sind es, die Hauer hier gekonnt aufzeigt, die Nutzbarmachung von Liebe und Religion. Und: Und zu heute und zu Terror schlägt er Brücken ohne Belehrungen.

Im schicken Bühnenbild von Daniel Sommergruber darf Katharina Stemberger eine blasiert-blutige Katharina von Medici präsentieren, Otto Beckmann den Heinrich, Christian Kainradl den schwankenden Karl IX. Eine feine, sehenswerte Theaterarbeit! AN

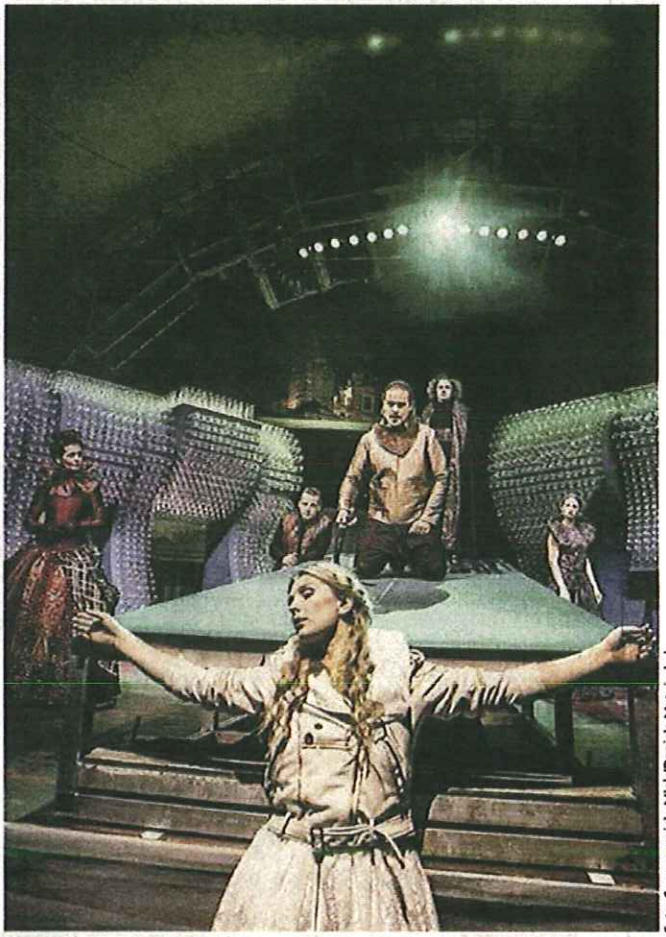

Foto: Sommerspiele Melk/Daniela Matejschek

Brutalität und Mord: Hauers „Bartholomäusnacht" in Melk

Salzburger Nachrichten

ÖSTERREICH | KULTUR

"Bartholomäusnacht" in Melk: Historiendrama mit Zeitbezug

Ein opulentes Historiendrama mit aktuellem Zeitbezug setzt den gewichtigen Auftakt zum diesjährigen Theaterfest NÖ: In der Wachauarena Melk ist am Mittwochabend das Schauspiel "Bartholomäusnacht" von Stephan Lack und Intendant Alexander Hauer mit viel Premierenjubel bedacht worden.

Von Apa / 15.06.2017 - 10:51 / Kommentieren

"Meinen Hass bekommst du nicht": Diesen Satz schleudert König Heinrich IV. von Navarra am Ende des Stücks seinem präsumtiven Attentäter entgegen, unschwer als reales Zitat zu identifizieren. Es entstammt dem offenen Brief des französischen Journalisten Antoine Leiris, dessen Frau sich im November 2015 unter den Opfern des IS-Anschlags auf den Pariser Musikclub Bataclan befand.

In der Bartholomäusnacht waren es die Hugenotten, die vom katholischen Mob niedergemetzelt wurden. Vordergründig als Eskalation eines langen Religionskonflikts - doch Lack und Hauer machen klar, dass auch mannigfache handfeste Interessen dazu beitrugen. Es ging - und geht - nicht zuletzt um einen Dschungel aus Macht, Abhängigkeit, persönlichen Intrigen und individuellen wie kollektiven Psychosen. Die grauenhaften Geschehnisse jener Augustnacht 1572 komprimiert Hauers Inszenierung auf eindringlich-plakative Weise, ganz ohne Theaterblut, manche Untat auch nur andeutend, als wär's - peng! - ein Kinderspiel.

Man könnte schon von einer Melker Dramaturgie sprechen, die Hauer über die Jahre hinweg an großen Stoffen und Mythen entwickelt hat. Dazu tragen auch die originelle Bühnenbildgestaltung von Daniel Sommergruber - unter Verwendung unzähliger leerer Mineralwasserflaschen und weißer Plastikhocker -, die Thriller-Effekte in der Musik von Gerald Huber-Weiderbauer und die ansprechend gestalteten Kostüme (Julia Klug, Nina Holzapfel) bei.

Dass die meisten Mitwirkenden mehrere Rollen verkörpern, mag zwischendurch leicht verwirren. Katharina Stemberger gibt eine eiskalte, gefühllose und besitzergreifende Königsmutter Katharina von Medici, Christian Kainradl als Karl IX. spielt überzeugend ein gebrochenes Muttersöhnchen, das zum Verräter an allen Idealen wird, Otto Beckmann einen smarten Heinrich von Navarra, Kajetan Dick schlüpft gleich in sieben Partien.

Hoher Anspruch, inhaltliche Tiefe: Ein durchaus starker Start in Melk, das seit jeher zu den Qualitätsstandorten im Theaterfest NÖ zählt. Als zweite Produktion der Sommerspiele hat am 6. Juli die Musikrevue "Birdland. Das Glück is a Vogerl" Premiere. Ein ausgiebiges Rahmenprogramm beinhaltet u.a. ein Konzert mit Willi Resetarits & Stubnblues (18. Juli) und einen Kulturausflug zu protestantischen Spuren in der Wachau (29. Juli).

title Kurier Gesamtausgabe
issue 16/06/2017
page 25

KURIER

SOMMERSPIELE MELK

Ein historisches Gemetzel, das auch heute noch viel zu sagen hat

Kritik. Paris 1572: Die Hochzeit der katholischen Prinzessin Margarete von Valois mit dem protestantischen König Heinrich von Navarra soll die Aussöhnung der verfeindeten Glaubens- und Machtgruppen bringen. Doch Querschüsse verkehren die Situation ins Gegenteil, der Konflikt eskaliert in der Bartholomäusnacht – etwa 30.000 Hugenotten werden niedergemetzelt, der Bürgerkrieg geht in die nächste Runde.

Zur Eröffnung des Theaterfestes Niederösterreich hat sich Intendant Alexander Hauer in der Melker Wachauarena des Stoffes angenommen, Stefan Lack hat Wesentliches zu dessen inhaltlicher und formaler Bändigung geleistet. So gelingt es, das Risiko einer Geschichtsstunde zu umschiffen.

Erschreckend zeitlos

Fassungslos macht die Tatsache, dass die Mechanismen der Aufschaukelung, die Argumente der Unversöhnlichkeit, die Hemmungslosigkeit der Gewaltausübung so erschreckend zeitlos sind. Aktuelle Zitate und Anspielungen sind nahtlos einmontiert. In Hauers Inszenierung gibt es keine Schuldlosen.

Mit eiskalter Härte agiert Katharina Stemberger als Königinmutter Katharina von Medici, der letztlich auch die Fäden entgleiten. Ihr Sohn Karl IX. ist konsenswillig, aber schwach – Christian Kainradl gestaltet die psychologische Studie eines geistigen Verfalls. 30 Rollen haben die neun Darsteller auszufüllen, wobei Giuseppe Rizzo und Kajetan Dick besondere Vielseitigkeit demonstrieren.

Die Umzüge finden auf offener Bühne statt, Hauers Dramaturgie simultaner Szenen gibt dem Stück Tempo. Beeindruckend die Bühne von Daniel Sommergruber – eine Welt aus unverrottbarem Abfall. Aus dem Historiengemälde schaut dem Betrachter die zur Kenntlichkeit entstellte Gegenwart entgegen. – **BARBARA PÁLFFY**

KURIER-Wertung: ★★★★☆

title Der Standard
issue 16/06/2017
page 24

Bluthochzeit der gebrochenen Schwüre

Auftakt der Sommerspiele Melk mit dem Historiendrama „Bartholomäusnacht". Alexander Hauers Inszenierung spannt den Bogen zu Religionskonflikten heute.

Eva Walisch

Melk – Eigentlich wollte man in der Nacht auf den 24. August 1572 den Frieden zelebrieren. Durch eine Hochzeit in Paris sollten Katholiken und protestantische Hugenotten nach langem Religionskrieg ausgesöhnt werden. Doch kurz nachdem der französische König die Schlachtplatte aufgetischt hatte, ließ er auch die angereisten Hugenotten abschlachten. Der Hinterhalt ging als „Bartholomäusnacht" in die Geschichte ein.

Die Sommerspiele Melk widmen dem blutigen Religionskrieg des 16. Jahrhunderts ihr Eröffnungsstück unter dem schlichten Titel *Bartholomäusnacht*. Unkonventioneller ist das Bühnenbild, für das tausende Plastikflaschen auf Bühnenelementen festgeklebt wurden. Das Stift Melk erstreckt sich hinter der offenen Bühne und wird mit ein wenig Fantasie zum prunkvollen Schloss Versailles. Die Dramaturgie des Stücks scheint sich im Einklang mit der natürlichen Lichtstimmung zuzuspitzen. Und als die ersten Hugenotten niedergestreckt werden, wird auch der Himmel über Melk dunkel.

Chronologisch wird im Stück die politische Eskalation in der französischen Hauptstadt erzählt. Die historische Überlieferung wurde von Autor Stephan Lack und Regisseur Alexander Hauer mit großen Gefühlen, enttäuschten Liebschaften und dramatischen Familienspaltungen ausgeschmückt.

Braut und Bräutigam brechen schon in der Hochzeitsnacht den gelobten Treueschwur, und der katholische Hauptmann findet auf der Liste der zu Ermordenden den eigenen protestantischen Bruder. Doch trotz Mord und Totschlag fließt kein Theaterblut, vieles wird nur angedeutet.

Unaufdringlich, aber trotzdem eindrücklich wird im Stück auch der Bogen zu aktuellen Religionskonflikten gespannt. „Wir leben in einer sonderbaren Zeit, in der die Geistlichen zum Krieg aufrufen", sinniert die französische Prinzessin. Im Stück zitiert wird der Journalist Antoine Leiris, dessen Frau bei dem IS-Anschlag im Pariser Club Bataclan ermordet wurde. Mit der Pistole am Kopf ruft der verfolgte Hugenottenkönig: „Meinen Hass bekommt ihr nicht!"

Als die Sonne wieder aufgeht, ist Paris noch tiefer gespalten als zuvor. Die Königin Katharina de Medici und ihr Sohn am französischen Thron kämpfen mit der Schuldfrage. „Menschlich ist es heute, grausam zu sein – grausam, heute menschlich zu sein", versucht sich die Königin zu erklären. Und dann durchbricht das glänzende Ensemble die vierte Wand und fragt: „Wann war das erste Mal, als Sie wahrgenommen haben, wozu der Mensch fähig ist?"

Bis 5. 8., ab 14 Jahre

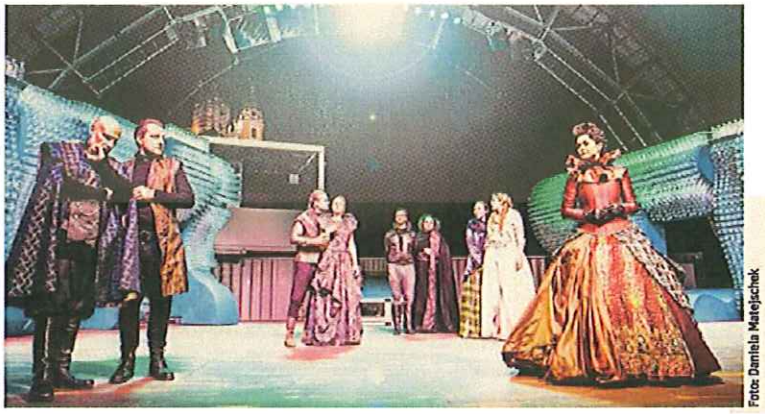

Foto: Daniela Matejschek

„Bartholomäusnacht" mit Melker Stiftskirche im Hintergrund, vorn von links: Giuseppe Rizzo, Christian Kainradl und Katharina Stemberger.

Ebenso majestätisch wie mörderisch: Katharina Stemberger als Katharina von Medici in Melk.

MELK

Bartholomäusnacht

Ein Blutbad auf der Sommertheaterbühne? Ein heikles Unterfangen. Erst recht, wenn die, die da vor 445 Jahren so blutig mordeten – die Katholiken nämlich – heute von der prachtvollen Melker Stiftskirche herunterwinken. Und doch: So menschlich hat man einen Krieg der Religionen selten gesehen. So spannend auch nicht. Denn das, was Stephan Lack (Buch) und Alexander Hauer (Regie) da in das Techno-Bühnenbild von Daniel Sommergruber gestellt haben, hat mit Historien-Drama oder gar Mafia-Epos wenig zu tun. Dazu sind die Szenen zu kurz, die Figuren zu intim, die Schicksale zu bewegend. Das liegt auch an der großartigen Besetzung, von der herrischen Katharina Stemberger über den heroischen Giuseppe Rizzo bis zum herzzerreißend zerrissenen Christian Kainradl.

Fazit: Im Spinnennetz von Lieben, Intrigen, Macht & Mord – ganz großes, ganz aktuelles Theater! *-mf-*